



## *Herbert Fritschi unplugged*

### **Das Rätsel um Nordkorea**

#### **Irritierende Provokationen**

Nordkorea gibt Rätsel auf. Machthaber Kim Jong-un hört nicht auf, mit Atomprogrammen, Raketentests und Kriegsandrohungen zu zündeln. Mit seinen Experimenten und seinem Säbelrasseln setzt er den Frieden und die Sicherheit in der Region aufs Spiel. Wie uns die Geschichte lehrt, sind Provokationen von Diktatoren an und für sich nichts Ungewöhnliches. Sie sind eine Flucht nach vorn und werden häufig als Mittel gegen innenpolitische Unsicherheit angewendet. Der Diktator Kim Jong-un, der seit Ende 2011 an der Macht ist und seine Führerposition von seinem Vater Kim Jong-il geerbt hat, kann sich nur behaupten, wenn er den starken Mann markiert – auch gegenüber seinen Verwandten. Eine bewährte Methode ist, eine künstliche Gefährdungslage zu schaffen mit einem vermeintlichen Feind im Ausland, um

Aggressionen im eigenen Land nach aussen abzulenken. Friedensschalmeien würden hingegen von den Widersachern in den eigenen Reihen als Schwächezeichen interpretiert und könnten gar einen Umsturz auslösen. Der nordkoreanische Herrscher spielt ein Verwirrspiel. Er baut gegenüber einigen bestimmten Staaten eine gewaltige, feindselige Drohkulisse auf und sorgt dadurch in den jeweiligen Ländern für Verunsicherung. Seine Taktik: Drohen und Hinhalten.

### **Die Rolle Chinas**

Nordkorea ist wirtschaftlich und politisch stark von China abhängig und gehört zur chinesischen Einflussosphäre. Es war vor allem die Volksrepublik China, die ihrem Nachbarn Nordkorea im Koreakrieg (1950-53) half. Es stellt sich die Frage, weshalb China zulässt, dass Nordkorea seine Nachbarländer und die USA provoziert. Erwachsen China durch die Provokationen Nordkoreas bestimmte Vorteile? Es ist nicht anzunehmen, dass es nur die Schmerzgrenze der Betroffenen testen oder Erfahrungen aus den Raketentests sammeln will. Auch sein Verhältnis zu den Betroffenen möchte China als wichtiger Exporteur kaum verschlechtern. Es steht zu viel auf dem Spiel. Gut möglich, dass China die Provokationen Nordkoreas zu seinem eigenen Vorteil vorerst aber noch duldet. Es will Nordkorea wieder stärker an sich binden. Korea stand bis zum Japanisch-Chinesischen Krieg (1894-95), den Japan mit seinen kolonialen Gelüsten für sich entschied, unter dem massgeblichen Einfluss Chinas. Was der Drache einmal hatte, das will er wieder zurück (Tibet, Hongkong, Taiwan). Dies gilt natürlich auch für andere Imperien. Die Kriegsrhetorik Nordkoreas hat den Ruf nach einem politischen Einschreiten Pekings immer lauter werden lassen. Die Weltgemeinschaft wäre China sicherlich dankbar, wenn China Nordkorea nachhaltig besänftigen könnte. Schafft China eine friedliche Beilegung der Krise, würde das Ansehen Chinas zweifellos gestärkt.

### **Die Interessen anderer Akteure**

Im Falle von Nordkorea treffen verschiedene Interessen und Weltanschauungen aufeinander. Der Koreakrieg war nicht nur ein Konflikt zwischen West und Ost, sondern auch einer zwischen Kommunismus und Kapitalismus. Er wirft weiterhin seine Schatten auf die Gegenwart. Nordkorea hält stur an einer strengen Planwirtschaft fest, obwohl sein grosser Bruder China schon lange die Vorteile der Marktwirtschaft erkannt hat. Das dürfte vielen Menschen in Nordkorea nicht entgangen sein.

### **Die Interessen von Kim Jong-un**

Der Diktator will um jeden Preis am Ruder bleiben. Der Kommunismus hat sich als gutes Mittel erwiesen, um eine Diktatur (bis zur unausweichlichen Pleite) aufrecht zu halten. Mit seinen Provokationen und dem künstlichen Kriegszustand lenkt der Diktator die Unzufriedenheit in bestimmten Bevölkerungsschichten nach aussen. Die wahren Feinde von Kim Jong-un sind aber weniger die USA, Japan oder Südkorea, sondern vielmehr seine Verwandten und seine übrigen „Getreuen“. Auch Kim Jong-un ist auf loyale Gefolgschaft angewiesen. Diktatoren leben gefährlich. Man könnte fast sagen, dass sie selber in Angst und Schrecken leben müssen – Einen ruhigen Lebensabend dürfen Diktatoren nicht erwarten.

### **Die Interessen der Bevölkerung Nordkoreas**

Die Bevölkerung ist seit Jahrzehnten so indoktriniert worden, dass sie gegenüber Südkorea und dem Westen feindlich eingestellt ist. Eine echte Bedrohung von aussen scheint aber nicht zu bestehen, wenn man vielleicht vom grossen Bruder China absieht. Die wahren Interessen der Nordkoreaner dürften wie anderswo in der westlichen Lebensart, mit ihren vielen Frei-

heiten und ihrem hohen Lebensstandard, liegen. Ihr vom Diktator verordnetes «heldenhaftes» und dürftiges Leben bietet dazu keine Alternative: Raketen kann man nicht essen.

### **Die Interessen Südkoreas**

Südkorea hat ein erhebliches Interesse an einer Beseitigung der Bedrohung durch Nordkorea. Zudem ist Südkorea daran gelegen, dass Nordkorea nicht stärker an China gebunden wird. Das beste Mittel dazu wäre ein Zusammenschluss der beiden (Teil-)Staaten; aber nur wenn Südkorea auch politisch dominieren würde. Dies ist aus heutiger Sicht kaum vorstellbar. China würde dies wohl auf irgendeine Art zu verhindern versuchen; China will kein Land unter westlichem Einfluss näher an seiner Grenze.

### **Die Interessen der USA**

Nordkorea ist ein Störfaktor; es bedroht nicht nur die USA, sondern auch diverse Verbündete der USA. Die Drohungen sind absurd. Eine stärkere Anbindung Nordkoreas an China ist nicht im Interesse der USA. Die hohe wirtschaftliche Abhängigkeit Nordkoreas von China ist den USA eh schon ein Dorn im Auge. Wenn die UNO-Sanktionen nicht greifen, bzw. nicht strikt eingehalten werden, kann der nordkoreanische Diktator seine Provokationen beliebig weiterführen. Vor allem China spielt im Handel mit Nordkorea eine Schlüsselrolle.

### **Auswirkungen an den Börsen**

Nachdem die gegenseitigen Provokationen im August 2017 zu eskalieren drohten und sich das Risiko unüberlegter Handlungen stark anstieg, sind die Aktienkurse weltweit gefallen. Viele Investoren haben Angst; nicht zuletzt auch, weil sie denken, dass andere Marktteilnehmer aufgrund der steigenden Risiken verkaufen würden. Dies hat kurzfristig Einstiegsmöglichkeiten in die aber immer noch (stark) überbewerteten Aktienmärkte geschaffen.

### **Fazit**

China ist geduldig. Es wartet ab; vielleicht fällt Nordkorea China wie eine reife Frucht in den Schoß. Bis zu diesem Zeitpunkt wird China weiter ein undurchsichtiges Doppelspiel spielen. Sollte die Kriegsgefahr ausgehend von Nordkorea plötzlich noch einmal rapide zunehmen, wird China aber nolens volens einschreiten (müssen) und sich verstärkt für einen friedlichen Lösungsfindungsprozess einsetzen. Der amerikanische Präsident Donald Trump arbeitet mit seiner hemdsärmeligen Cowboy-Mentalität China in die Hände. Trump, dem das riesige Handelsbilanzdefizit mit China ein Dorn im Auge ist, hat bereits signalisiert, dass er mit Blick auf die schiefe Handelsbilanz (China erwirtschaftet im Handel mit den USA gigantische Überschüsse) ein Auge zudrücken würde, falls China Trump hilft, den gefährlichen Führer aus Nordkorea in die Schranken zu weisen. Die Situation erinnert an das Sprichwort „*Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.*“ Das ist unschön, aber zwei machthungrige Hitzköpfe machen es möglich.

September 2017 Herbert Fritschi

\*\*\*